

Randnotizen : Ferien, ein Gedankenausflug

Autor(en): **Gilgen, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferien, ein Gedankenausflug

Es ist Frühjahr 1996, ich sitze am südlichsten Punkt des Festlandes von Europa. Allein in einer kleinen einsamen Bucht im Sand mit Blick Richtung Süden: Etwa 14 km trennen mich von Afrika. Zuvor bin ich, einem schmalen Pfad folgend, der Küste entlang flaniert, dann etwas hoch gestiegen und habe über schiefrige Felsplanken das Ufer wieder erreicht. Zwischen Agaven blühen mir unbekannte Pflanzen in einer ungeahnten Vielfalt und Farbenpracht. Ich lausche den Wellen, die im Sand auslaufen und in den Felsen donnern. Welch unermessliche Werte hält uns dieser Planet doch bereit! Ein Fischerboot schaukelt vorbei. «Noch sind die Meere nicht ausgefischt und nicht völlig verschmutzt.» Ein zweiter Gedanke schiesst mir durch den Kopf: «Welch unermessliche Werte sind wir Menschen im Begriffe zu zerstören!»

Ein Gedanke reiht sich an den andern. Plötzlich finde ich mich gefangen in theoretischen Überlegungen, lasse mich mitreissen, stelle mir Fragen, gebe mir Antworten: Wie gehen wir Menschen mit den uns verfügbaren Werten um? Wir zerstören unzählige, schaffen aber gleichzeitig neue. Wir verschieben aber auch Werte, indem wir zum Beispiel Handel treiben. Mein Blick wandert hinüber nach Afrika: Wir kaufen mit dem hoch bewerteten Franken billige Ware, d.h. billige Arbeit, in der dritten Welt ein. Welch gigantische Wertverschiebung! Ich verbringe meinen Urlaub in fernen Ländern und gebe dafür etwa soviel aus, wie ich in einem Monat verdiene. Der Kellner, der mich einen Tag zuvor bedient hat, müsste beinahe ein Jahr dafür arbeiten. «Dies sind nun wirklich keine neuen Gedanken!» gestehe ich mir ein. Auch in meinem Beruf als Raumplaner: Was tue ich anderes als bei der Veränderung von Werten mitzuhelfen? Flächen werden ausgezont und andere eingezont. Millionenbeträge werden damit «verschoben». Reelle Mehrwerte schaffen wir allerdings wenig und selten genug. Ich bin geneigt, von virtuellen oder flüchtigen Werten zu sprechen.

Aber alles ist ja doch sehr viel komplexer, sage ich mir. Mein ganz einfaches Wertmodell lässt mich dennoch nicht los: Werte werden in unserer Welt neu geschaffen, andere zerstört und viele werden nur verschoben. Einige Menschen profitieren davon; es sind aber wesentlich mehr, die dabei verlieren. Als einer der Profiteure sitze ich zufrieden im südlichen Spanien und wehre mich gegen all die unliebsamen Gedanken. Zu recht insofern, als ich mich dafür gar nicht verantwortlich fühle. Zu recht soweit, als ich an dieser Situation nichts zu ändern vermag. Zu recht auch deshalb, weil dieser Mechanismus zugleich jener Motor darstellt, welcher unsere Wirtschaft am Leben erhält. Und dennoch: So einfach stehle ich

mich nicht aus der Verantwortung, weder als Mensch, noch als Planer. Denn, woran kann ich etwas ändern? Und die vielleicht noch wichtigere Frage: Welche Veränderungen schaffen echte und langfristige Mehrwerte? Wenn es Profiteure und Verlierer gibt, dann finden auch Machtverschiebungen statt. Was ganz allgemein als ethischer Grundsatz gilt, hat ganz speziell auch für die Raumplanung Bedeutung: Wer mehr Macht hat bzw. Mehrwerte erhält, soll auch mehr Verantwortung übernehmen. Dieses Prinzip gilt es zu wahren, sei es bei Deregulierungsmassnahmen, sei es bei der Schaffung von neuen Rechten, bei Umzonungen, bei Bewilligungen oder bei Wertsteigerungen infolge Infrastrukturmassnahmen. Dies zu fordern, betrachte ich als eine meiner Planer-Pflichten.

Solche Forderungen resultierten bisher allenfalls in Auflagen, die den bevorzugten Eigentümern und Bauherrschaften auferlegt wurden: Im Rahmen von Sondernutzungsplanungen wurden sie beispielsweise zu Leistungen verpflichtet, welche die Gemeinwesen bei ihren Infrastrukturaufgaben entlasteten. Doch damit übernehmen die Profiteure von Mehrwerten keine Mehrverantwortungen, sondern lediglich Pflichten. Es werden allenfalls Mehrwerte im bescheidenen Ausmasse abgegolten. Echte Verantwortung wird dort übernommen, wo die Verursacher von Umweltbelastungen, deren Auswirkungen im vornherein reduzieren. Zweites Beispiel: Wenn der Betreiber eines Shopping-Centers kleine Läden verdrängt und damit die Grundversorgung gefährdet, hätte er einen unentgeltlichen Hauslieferdienst anzubieten, z.B. für Personen ohne eigene Motorfahrzeuge. Damit übernehme er die Verantwortung für die Grundversorgung seines Einzugsgebietes. Solche Gegenleistungen für Mehrwerte bzw. für verlagerte Werte sollen aber nicht, wie bisher, im nachhinein gefördert werden. Die Umkehrung ist anzustreben: Wer Mehrwerte wünscht, oder wer von Planungsmassnahmen profitieren will, soll zuerst aufzeigen wofür er diese Mehrwerte einzusetzen und wie er dabei seine Mehrverantwortung wahrzunehmen gedenkt. Kann er dies überzeugend darstellen und nachweisen, so soll er optimal in den Genuss von Planungsmassnahmen und von allen Deregulierungserleichterungen und Verfahrensbeschleunigungen gelangen.

Nun ist es mir also glücklich gelungen, alles auf einen einfachen Nenner zu bringen! Die masslose Vereinfachung erlaube ich mir in meinen Urlaub im warmen Süden. Ich weiss: Da ist noch manches nicht zu Ende gedacht: Vielleicht aber spinnt jemand den Faden weiter. Mein Blick folgt einem Luxusdampfer, der die Strasse von Gibraltar passiert. Meine Gedanken ziehen mit, weit in die Ferne ...

randnotizen von Kurt Gilgen

Selon l'article 5 de la LAT les avantages résultant des mesures d'aménagement devraient être compensés. Mais peu de Cantons connaissent une réglementation qui établit un régime de compensation. Il est toujours difficile de demander au bénéficiaire de ces mesures un paiement après coup. Il faut envisager le problème à l'envers. Si par exemple une demande de changement de zone ou d'augmentation de son utilisation est accompagnée d'une contribution, d'un travail effectué ou de prestations sociales, il est plus facile d'accepter des avantages en faveur d'un petit nombre de propriétaires. Avant d'être profiteurs, ces derniers doivent assumer des responsabilités pour la collectivité en relation avec leur profit.